

Unterseite punktiert und mit feinen etwas grünlich schimmernden Härchen mehr oder weniger dicht bekleidet.

♂ *Flügeldecken parallel und die Hinterschienen an der Innenseite vor der Spitze ausgerandet; die Ausrandung nimmt etwa $\frac{1}{3}$ von der Länge der Schienen ein, am obern Ende der Ausrandung befindet sich ein ganz kleines Zähnchen.*

♂ *Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert, die Hinterschienen zeigen kaum eine Spur der Ausrandung.*

Die Macrolepidopterenfauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

Wenn ich es hiemit unternehme, eine diessbezügliche Fauna zu veröffentlichen, so muss ich in erster Linie den Herren Professor Dr. Huguenin, Prof. Dr. Frey und Zeller-Dolder an dieser Stelle meinen Dank abstaten, sie haben mich mit dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen unterstützt und sind mir bei zweifelhaften Fällen rathend zur Seite gestanden. Absichtlich besagt die Ueberschrift nicht „Fauna von Zürich“, sondern „Fauna von Zürich und Umgebung“, ich halte es für nothwendig mit einigen Worten die Gründe darzulegen, welche mich veranlasst haben, den Begriff der Fauna auszudehnen, denn sicher werden dagegen gewichtige Einwürfe erhoben werden können. Im Ausland herrscht über die Macrolepidopterenfauna von Zürich, resp. über ihre Reichhaltigkeit ein ganz besonders günstiges Urtheil, welches leider die hier sammelnden Entomologen nicht bestätigen können. Ich will hier gar nicht näher untersuchen, ob eine Anzahl Spezies, die früher hier vorhanden gewesen sein sollen, wirklich hier vorgekommen ist, ob nicht Bestimmungsfehler vorlagen u. s. w. Die Durchsicht der Literatur, ich nenne beispielsweise das bekannte Werk der Gebrüder Speyer, das Lepidopt. Werk von Dr. Kaiser geben Belege genug, welche irriige Ansichten über die Züricher Fauna herrschen.

Besonders artenreich ist letztere wohl nie gewesen, ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass unter dem Einfluss der wachsenden Cultur, der systematischen Vernichtung aller Hecken, mehrere Spezies aus dem engern Faunabezirk verschwunden, resp. bis an die äussersten Grenzen zurückgedrängt worden sind und dass ihr gänzlicher Verlust in absehbarer Zeit in Aussicht steht. Auch in quantitativer Beziehung erweist sich die Fauna arm, das

leidige Güllensystem bringt den Raupen und damit den nachfolgenden Generationen den Untergang.

Die einzigen Gebiete, welche noch mit einiger Berechtigung das Prädikat „ergiebig“ verdienen, liegen ausserhalb des engern Faunabezirkes, sollte, durfte ich die besten Fundstellen für seltene Arten, die hier gar nicht, oder kaum vorkommen, ausser Berücksichtigung lassen? Was mich dazu noch besonders bestimmte, diese drei bessern Lokalitäten in den Kreis der Fauna einzubeziehen, ist der Umstand, dass sie mittelst der Bahn sämmtlich in einer Stunde zu erreichen, also bequeme Tages-Excursionen sind, Katzenssee, Greifensee und die Lägern, letztere freilich ist von mir noch bei weitem nicht hinlänglich durchforscht, sie ist ein Ausläufer des Jura mit sehr von hiesiger Flora verschiedener Vegetation. Der Katzenssee ist botanisch berühmt durch das Vorkommen seltener, ja einiger der übrigen Schweiz fehlenden Pflanzen und beherrscht wie der Greifensee weite Sumpf- und Torfgebiete.

Statt einer trockenen Namensangabe zog ich vor, zugleich eine Auswahl der Futterpflanzen für die Raupen zu geben, überzeugt, damit den Interessen vieler Lepidopteren-Sammler unseres Vereins zu dienen, ich trug dabei nicht nur der Züricher, sondern der Schweizer Flora überhaupt, ebenso der süddeutschen Rechnung.

Im langjährigen hiesigen Sammeln habe ich mich um möglichste Vollständigkeit bemüht, es kann nicht fehlen, dass sich vielleicht noch einzelne Noctuen und Geometriden im Laufe der Zeit vorfinden mögen, die Rhopalocera, Sphinges, und Bombyces sind aber jedenfalls erschöpfend aufgeführt.

Aehnlich wie in der Flora eines gewissen Bezirkes, deren Reichthum und Eigenthümlichkeit abhängig ist von der Bodenbeschaffenheit, geognostischen, klimatischen und meteorologischen Verhältnissen, dem Feuchtigkeitsgrad der Atmosphäre, spielen sich die gegebenen Daten für die Faunen eines Distrikts oder Bezirkes ab, nur bedingt nicht die Vegetation das Vorkommen der einzelnen Arten, sondern sie ermöglicht es nur.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Pterogon Proserpina (oenotherae)

von Rudolf Benteli.

In Nr. 10 unsers Vereinsblattes befindet sich ein Aufsatz, welcher den fraglichen Schwärmer zum Gegenstand hat, es sei mir gestattet, soweit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Die Macrolepidopterenfauna von Zürich und Umgebung. 98](#)